WAS GEHT?

Ein pädagogisches Begleitheft zum Thema

(UN-)SICHERHEIT



WAS GEHT? ist eine Publikationsreihe der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, die speziell für die Arbeit mit Jugendlichen in der Sekundarstufe I oder in der offenen Jugendarbeit entwickelt wurde. Jede Ausgabe besteht aus einem Heft für Jugendliche und einem pädagogischen Begleitheft.

Im Heft für Jugendliche werden Themen der politischen Bildung mit Bezügen zur Lebenswelt der Jugendlichen aufbereitet. Auf lange Ausführungen und Erklärungen wird verzichtet. Das Heft ist in einem altersgemäßen Layout gestaltet und unterscheidet sich auch durch die Optik von klassischem Unterrichtsmaterial. Es kann für sich stehen und von Jugendlichen wie ein Magazin gelesen werden. Elemente des Hefts für Jugendliche sind z. B. ein Quiz, Testimonials, Wissensmodule, Link- und Videotipps und Bildergeschichten. Es bietet einen Einstieg ins Thema mit einer Reihe von Ansatzpunkten zur Nutzung in Unterricht und Jugendarbeit.

Das pädagogische Begleitheft enthält eine Einführung ins Thema, Übungsvorschläge für den Einsatz in Schule und Jugendarbeit sowie Hinweise zu weiterführender Literatur. Die Übungen beziehen sich zum Teil auf Beiträge im Heft für Jugendliche, teilweise gehen sie auch darüber hinaus. Sie sind als Anregungen und Ideen zu verstehen, die individuell angepasst werden können, nicht als ausgearbeitete Sequenz für die pädagogische Arbeit.

Diese Ausgabe von **WAS GEHT?** widmet sich dem Thema (Un-)Sicherheit in seinen verschiedenen Facetten.

ZUM THEMA

Wissenschaftliche Studien zeigen: Die Unsicherheit bei Kindern und Jugendlichen nimmt zu (vgl. u.a. SINUS-Jugendstudie und Shell-Studie[1]). Deren Ergebnisse machen deutlich, dass sich Jugendliche zum Beispiel mit Blick auf Kriege oder ihre eigene ökonomische Zukunft besorgter zeigen als noch vor einigen Jahren. Ebenso steigt die psychische Belastung unter jungen Menschen, auch aufgrund politischer und gesellschaftlicher Themen wie zum Beispiel der Klimakrise oder belastender medialer Inhalte aus Sozialen Netzwerken.[2]

Für Pädagog(inn)en ist die Navigation zwischen den beiden Polen überbordender jugendlicher (Selbst-)Sicherheit auf der einen und extremer Verunsicherung auf der anderen Seite ein Balanceakt. Letzteres könnte schnell als ein gewöhnliches Kennzeichen Pubertierender abgetan werden. Diese Dimension greift allerdings zu kurz: Sicherheit ist ein mehrdimensionaler Begriff[3] und steht dabei dem Gegenkonzept von Unsicherheit gegenüber. Persönliche Faktoren wie zum Beispiel die Pubertät haben daran einen Anteil, das familiäre und soziale Umfeld, die Stimmung in der Gesellschaft sowie konkret verunsichernde Ereignisse und krisenhafte Weltlagen ebenso.[4]

Grundsätzlich lässt sich der Sicherheitsbegriff ebenso (sicherheits-)politisch fassen wie persönlich, ökonomisch, gesellschaftlich oder sozial. Dabei entstehen Trennlinien zwischen verschiedenen Gruppierungen: etwa zwischen Arm und Reich, Männern und Frauen, Jungen und Alten, migrantisch und nicht-migrantisch gelesenen Personen. Neben der meist subjektiv empfundenen Sicherheit oder Unsicherheit gibt es aber auch objektive Gefahren wie Kriege, Gewalt und Konflikte sowie objektive Sicherheitsräume, wie der überwachte öffentliche Raum. (Un-)Sicherheit kann also ein Gefühl sein, ist aber ebenso anhand spezifischer Kriterien messbar. Zentrale Faktoren sind zunehmend radikale Veränderungen der Welt- und Sicherheitslage: Lange geglaubte Sicherheiten wie das Völkerrecht im Allgemeinen oder die territoriale Integrität im Speziellen scheinen unter Beschuss.[5]

RELEVANZ DER THEMATIK FÜR JUGENDLICHE

Auch wenn Schüler/-innen bzw. Kinder und Jugendliche wenig Einfluss auf das Weltgeschehen haben, geht es beim pädagogischen Umgang um ein zentrales Ziel: das Schaffen von Resilienz, also die Fähigkeit, Schwierigkeiten zu bewältigen und daraus gestärkt hervorzugehen. Nicht ohne Grund fragt man dabei auch unabhängig vom Individuum danach, wie resilient eigentlich unsere Demokratie ist.[6] Als Herrschaftsform des Volkes kommt es eben auch auf genau diese Perspektive an: Wie widerstandsfähig sind die Bürgerinnen und Bürger bzw. diejenigen jungen Menschen, die bald Bürger/-innen werden und die Demokratie entscheidend mitprägen?

Wie eingangs beschrieben, nehmen Unsicherheiten von Jugendlichen allgemein zu. Die Schule und andere pädagogische Einrichtungen sind dabei Orte, die diese Aspekte und Befürchtungen aufgreifen und Unsicherheiten begegnen können, indem diese thematisiert und Kinder bzw. Jugendliche ermutigt und gestärkt werden. Schulen und pädagogische Einrichtungen haben Schüler/-innen dabei ganzheitlich im Blick. Genau so kann das Thematisieren von (Un-)Sicherheit auch verstanden werden: Das Empfinden von Sicherheit beginnt beim Individuum und trägt sich weiter

1 Vgl. **bpb.de/549130** sowie **shell.de/about-us/initiatives/shell-youth-study-2024**

2 Vgl. **www.schule.at/bildungsnews/detail/psychische-gesundheit-junger-menschen-unter-druck**

3 Vgl. **bpb.de/582058**

4 Vgl. **www.gew-nrw.de/neuigkeiten/detail/zukunftsaengste-von-kindern-und-jugendlichen**

5 Vgl. **www.lpb-bw.de/ukraine-kriegsverbrechen** oder **www.deutschlandfunk.de/eu-verweist-nach-us-anspruechen-auf-grundsatz-der-territorialen-integritaet-106.html**

6 Vgl. **bpb.de/549906**

in den Nahbereich und auf die gesellschaftliche Ebene, welche wiederum zurückwirkt.
Zentral sind dabei ebenso Aspekte von (sozialen) Medien, die selbst Gegenstand, aber auch Vehikel politischer/sozialer Prozesse sind. Der massenhafte Einsatz generativer KI sorgt dabei zusätzlich für Verunsicherung und teils Desinformation.
Die hier vorliegende Ausgabe von WAS GEHT? versteht sich als ein Unterstützungsangebot, um sich im komplexen Feld von (Un-)Sicherheit zu orientieren.

HINWEISE FÜR DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Die WAS GEHT?-Ausgabe zum Thema (Un-)Sicherheit kann auf vielfältige Art und Weise eingesetzt werden: Neben der eigenständigen Auseinandersetzung der Jugendlichen mit dem Heft bietet sich ein Einsatz in der Jugendarbeit oder im Unterricht an. Dabei kann die Ausgabe sowohl chronologisch als auch können einzelne Themen exemplarisch genutzt werden.
Think globally, act locally![7] bzw. *Global denken, lokal handeln*: Die Ausgabe folgt diesem klaren didaktischen Prinzip. Sie beginnt bei der persönlichen Erfahrungswelt der Schüler/-innen, wird schrittweise abstrakter und mündet in internationalen Perspektiven, in denen unterschiedliche Sichtweisen kritisch abgewogen und weltweite Zusammenhänge reflektiert werden.
Das Thema (Un-)Sicherheit ist besonders sensibel: Es berührt nicht nur den Unterrichtsstoff, sondern auch das persönliche Empfinden der Jugendlichen. Ihre Unsicherheiten, Sorgen und Ängste sollten ernst genommen und behutsam einbezogen werden. Die Lehrkraft nimmt dabei eine Vorbildfunktion ein, indem sie offen mit eigenen Unsicherheiten umgeht und konstruktiv auf Krisen reagiert. Da individuelle Betroffenheit unterschiedlich stark ausgeprägt ist, sollte im Unterricht gelten: Äußerungen zu privaten Themen und die Teilnahme an bestimmten Formaten sind freiwillig. Sensible Themen sollten zudem in bekannten Lerngruppen besprochen werden, in denen ein ausreichendes Maß an Vertrauen besteht.

LERNZIELE DER ÜBUNGEN UND AUFGABEN

Die Inhalte im Heft sowie die im Folgenden vorgestellten Übungen widmen sich den unterschiedlichen Perspektiven auf das Thema (Un-)Sicherheit und folgen ethischen, politischen sowie gesellschaftlichen und historischen Aspekten. Das Heft für Jugendliche kann gemeinsam im Unterricht, von den Jugendlichen interessengeleitet eigenständig oder in Kleingruppen genutzt werden. Durch Lektüre, Austausch und Reflexion der Heftinhalte und die vorgeschlagenen Übungen können u.a. folgende **Kompetenzen** gefördert werden:

Die Jugendlichen …

- können sich im komplexen Feld von (Un-)Sicherheiten orientieren.
- reflektieren eigene Unsicherheiten und die ihres Umfelds.
- kennen geeignete (Handlungs-)Möglichkeiten, Sicherheit aufzubauen und Unsicherheiten zu begegnen.
- können zwischen Unsicherheiten in der analogen sowie in der digitalen Welt differenzieren.
- vollziehen Perspektivwechsel auf die Vielfalt des Themas und der Betroffenen.
- reflektieren die verschiedenen Perspektiven auf Themen wie den Wehrdienst oder die Tätigkeit als Rettungskraft.
- überprüfen internationale Beispiele für Krisen und Unsicherheitssituationen und reflektieren die Situationen betroffener Menschen.

7 Vgl. **https://school-education.ec.europa.eu/en/etwinning/projects/think-globally-act-locally-11/twinspace**

ÜBUNGEN

(1) EINSTIEG ZUM THEMA (UN-)SICHERHEIT

Dauer: ca. 20-45 Minuten
Diese Übung dient als Einstieg zum Thema (Un-)Sicherheit und dient dem Ziel, die Perspektiven der Schüler/-innen zu sammeln und gleichzeitig das Themenspektrum aufzuzeigen.

ANGESTREBTE KOMPETENZEN
Die Jugendlichen können …

- einen ersten Überblick auf das Thema (Un-)Sicherheit gewinnen.
- ihre eigenen Vorstellungen von (Un-)Sicherheiten beschreiben.
- die Vorstellung anderer zum Thema beschreiben.

MATERIAL & VORBEREITUNG
Heft für Jugendliche, große Karteikarten, Klebezettel oder Blätter, Tafel/Smartboard, Stifte

ABLAUF
Die Schüler/-innen erhalten als Impuls den Satzanfang *„Sicherheit bedeutet für mich…“*. Diesen Satz sollen sie anschließend auf Karten aus ihrer Perspektive heraus ergänzen, bevor alle Ideen gesammelt werden. Je nach Lerngruppe können hier schon unterstützend Impulse gegeben werden, die sich am Heft für Jugendliche (S. 8) orientieren (Sicherheit kann z.B. Ort/Gefühl/Zeitpunkt sein). Diese Impulse durch die Lehrkraft können auch auf vorbereiteten Karten als Ordnungs- bzw. Sortierhilfe dienen. Die Sammlung wird anschließend besprochen. Schüler/-innen, die ihre Satzergänzungen erklären wollen, bekommen die Gelegenheit dazu. Für die abschließende Reflexion können folgende Impulsfragen helfen: *Was hat euch überrascht? Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede seht ihr? Gibt es Bereiche eures Lebens, die ihr hier vorne noch nicht seht?*

VERTIEFUNG
Als Vertiefung bzw. Differenzierung können auch die Aussagen aus dem Heft für Jugendliche (S. 3) für die Reflexion genutzt werden. Ebenso bietet sich eine abschließende künstlerische Auseinandersetzung mit den besprochenen Beispielen in Form einer Collage an. Hierzu eignen sich zum Beispiel Zeitschriften, aus denen Bilder, Begriffe etc. ausgeschnitten und als Plakat gestaltet werden können. Ein Impuls hierzu kann die Überschrift sein: *Das ist Sicherheit für mich!* Auch kann gleich zu Beginn noch der gegensätzliche Impuls *Unsicherheit bedeutet für mich …* gegeben werden, um beide Perspektiven zu berücksichtigen.

(2) UNSICHERHEIT IN MEINEM ALLTAG – WIE GEHE ICH DAMIT UM?!

Dauer: ca. 90-120 Minuten
Rollenspiele sind oft voraussetzungsreich und nicht für jede Lerngruppe geeignet. Sie eröffnen jedoch Möglichkeiten, Szenen aus dem Alltag „spielerisch“ zu hinterfragen und zu reflektieren. Keinesfalls sollten jedoch Diskriminierungen reproduziert werden. In dieser Übung erarbeiten die Jugendlichen eigene Situationen und reflektieren diese

anschließend gemeinsam mit Blick auf das Schaffen von Sicherheit für ihre Lebensrealität.

ANGESTREBTE KOMPETENZEN

Die Jugendlichen können …

- unterschiedliche Perspektiven in Situationen von Unsicherheit herausarbeiten.
- Lösungsoptionen für solche Situationen entwickeln und diskutieren.

MATERIAL & VORBEREITUNG

Heft für Jugendliche (S. 8-9), ggf. Materialien/Requisiten für das Rollenspiel (vertrauen Sie dabei aber auch gerne auf die Kreativität der Jugendlichen)

ABLAUF

Zunächst werden gemeinsam mit den Jugendlichen Verhaltensregeln festgelegt. Dabei ist es wichtig zu erläutern, dass es sich bei den Rollen um fiktive Charaktere handelt, und die Jugendlichen nach dem Rollenspiel wieder aus ihrer Rolle zu entlassen. Jeweils zu dritt sollen nun Situationen von Unsicherheit erarbeitet werden, die im Anschluss vorgeführt werden. Dazu bieten sich zum Beispiel – je nach Lerngruppe und Jahrgangsstufe - folgende Situationen an:

- Verkehrskontrolle mit dem E-Scooter: Polizistinnen/Polizisten, Jugendliche/-r
- Bewerbungsgespräch: Chef/-in, Bewerber/-in, Gleichstellungsbeauftrage/-r
- Ärger in der Nachbarschaft: Nachbar/-in, Jugendliche/-r, Hausmeister/-in
- Handyverbot in der Schule: Schulleiter/-in, Schüler/-in, Elternteil
- Überwachungskameras am Jugendhaus: Politiker/-in, Jugendliche/-r, Leiter/-in des Jugendhauses

Nun sollen die Jugendlichen die Situation jeweils so ausgestalten, dass sie besonders stressig ist bzw. große Unsicherheit auslöst. Hierbei darf offenbleiben, für wen die Unsicherheit besteht – ggf. auch für mehrere beteiligte Personen. Hierfür eignet sich der Impuls: *Wie könnte die Situation ablaufen, damit sie für alle Beteiligten möglichst stressig ist?* Nach der Vorführung des Rollenspiels helfen Reflexionsfragen, um sowohl aus der Rolle als auch aus der Situation wieder „herauszutreten“: *Wie habt ihr euch in eurer Rolle in der Situation gefühlt? Was hat Unsicherheit ausgelöst? Wie fühlt ihr euch jetzt, da ihr nicht mehr in der Rolle seid?* Daran anschließend sollen die Situationen noch einmal überarbeitet werden. Nun geht es darum, möglichst entspannt und sicher mit der Situation umzugehen. Hierfür eignet sich der Impuls: *Wie könnte genau dieselbe Situation nun auch ablaufen, damit sie für alle Beteiligten möglichst entspannt ist?* Im Anschluss an die Präsentation bieten sich weitere Reflexionsfragen an: *Wie habt ihr euch in eurer Rolle in der Situation gefühlt? Was hat sich geändert, was blieb gleich? Ist der Verlauf dieser Variante realistisch? Was könnt ihr für Alltagssituationen mitnehmen, in denen es euch ähnlich ergehen könnte?* Die Ergebnisse können zentral gesammelt und festgehalten werden.

VERTIEFUNG

Das Heft für Jugendliche (S. 9) kann als Input für eine vertiefte Reflexion der Erfahrungen aus dem Rollenspiel dienen. Je nach Lerngruppe ist es auch möglich, die Seite als Input vor bzw. als Begleitung während der Erarbeitung der Rollenspiele zu nutzen.

Hinweis zum Rollenspiel als Methode: Überlegen Sie im Vorhinein, ob Ihre Lerngruppe sich grundsätzlich gut auf Rollenspiele einlassen kann, also beispielsweise eine gute Vertrauensbasis besteht und es stets die Möglichkeit gibt, aus der Rolle herauszutreten, wenn man sich unwohl fühlt. Ebenso sollte niemand dazu gedrängt werden, an einem Rollenspiel teilzunehmen. Ebenso gilt es bei der Wahl der Szenarien etwaige persönliche Betroffenheiten in der Lerngruppe zu berücksichtigen.

(3) KI: WAS IST EIGENTLICH NOCH WIRKLICHKEIT?

Dauer: ca. 90 Minuten

Der Creator Papaplatte hat seit einiger Zeit mit einem Phänomen zu tun: Es gibt zahlreiche KI-generierte Fake-Videos von ihm, die ihn unter anderem in lustigen, aber auch bloßstellenden Situationen zeigen. Dabei ist es für den Youtuber manchmal selbst nicht direkt eindeutig, dass es sich um unechte Aufnahmen handelt. Dies ist die Grundlage für eine Auseinandersetzung mit dem Thema generativer KI und dem Umgang mit ihr.

ANGESTREBTE KOMPETENZEN

Die Jugendlichen können …

- sich mit KI-generierten Inhalten kritisch auseinandersetzen.
- Kriterien für das Erkennen von KI-generierten Inhalten nennen.
- die Auswirkung von Erzeugnissen generativer KI auf die Gesellschaft analysieren.

MATERIAL & VORBEREITUNG

Heft für Jugendliche (S. 12)

ABLAUF

Zunächst sollen die Jugendlichen eine Liste von KI-generierten Inhalten aufschreiben, die ihnen in den letzten Tagen zum Beispiel auf Social Media begegnet sind. Durch ein Ranking von 1-10 sollen sie dahinter eine Bewertung notieren, für wie gefährlich sie diese Inhalte halten. Dabei geht es um eine erste Einschätzung und das Sammeln der Erfahrungen der Jugendlichen mit entsprechendem Content. Ebenso sollen sie festhalten, woran sie die KI-Inhalte als solche erkannt haben.

Nun wird der Fall von Papaplatte nachvollzogen. Dies kann entweder über einen KI-generierten Clip von ihm geschehen und/oder mithilfe des Hefts für Jugendliche auf S. 12. Ein Impuls könnte dazu lauten: *Nun zeige ich euch ein Beispiel für KI-Inhalte, bei denen auch der Creator unsicher darüber war, ob sie von ihm sind.* Die Jugendlichen sollen anschließend auch hier bewerten, inwiefern sie entsprechende Inhalte für (un-)gefährlich halten und ihre Bewertung begründen. Gegebenenfalls bietet sich hier auch ein kurzer Input zu den wichtigsten Aspekten, wie sich KI-Inhalte erkennen lassen, an (z.B. **www.bremenvier.de/themen/ki-erkennen-100.html**).

Nun finden sich die Jugendlichen in Kleingruppen zusammen und tauschen sich über ihre Einschätzungen und Bewertungen aus. Gemeinsam sammeln sie unter der Leitfrage *Wozu führt es, wenn wir KI-Inhalte nicht mehr als solche erkennen?* entsprechende Gedanken und Antworten. Je nach Lerngruppe können auch unterschiedliche Leitfragen gestellt werden: *Wie sieht eine Welt aus, in der wir nicht mehr sicher sagen können, was wahr und was falsch ist? Was ändert es für euch, wenn Content, den ihr seht, KI-generiert ist? Welche Vor- und Nachteile seht ihr, wenn eure Lieblingsaccounts KI einsetzen? Was ist mit Personen, die von Fake-Inhalten, die weiterverbreitet werden, persönlich betroffen sind?*

Abschließend werden die Ergebnisse/Plakate gegenseitig vorgestellt und besprochen bzw. reflektiert.

VERTIEFUNG
Als Vor- bzw. Nachbereitung können die Jugendlichen dazu angehalten werden, ein Medientagebuch zu führen, in dem sie notieren, wann sie (vermeintlich) im Laufe einer Woche auf KI-Inhalte im Netz gestoßen sind.

(4) WEHRDIENST

Dauer: ca. 45 Minuten

Der Wehrdienst stellt für einige Jugendliche ein Momentum von Unsicherheit dar. In dieser Übung geht es um die Auseinandersetzung mit verschiedenen Perspektiven und die Entwicklung einer eigenen Haltung und Abwägung.

ANGESTREBTE KOMPETENZEN
Die Jugendlichen können …

- verschiedene Perspektiven zum Thema Wehrdienst beschreiben und gegeneinander abwägen.
- einen eigenen Standpunkt zum Thema Wehrdienst entwickeln.

MATERIAL & VORBEREITUNG
Heft für Jugendliche (S. 17-20)

ABLAUF
In einer Meinungslinie positionieren sich die Jugendlichen zunächst zur Frage, inwiefern sie sich vorstellen können, selbst einen Wehrdienst in Deutschland zu leisten.

Je nach Lerngruppe können dabei verschiedene Positionen nach ihren Argumenten/Begründungen befragt werden. Anschließend lesen die Jugendlichen die Hintergrundinformationen und den Comic zum Thema auf den Seiten 17-20 im Heft für Jugendliche. Nachdem Fragen oder unklare Begriffe geklärt wurden, soll nun zu jeder Figur aus dem Comic eine Zusammenfassung der jeweiligen Perspektive formuliert werden. Je nach Lerngruppe kann hier ebenso mit Charakterisierungen gearbeitet werden, zum Beispiel mit einem vorgegebenen Raster zu den Aussagen/Eigenschaften oder einer vorbereiteten Tabelle. Nun soll das fehlende Panel auf S. 20 gestaltet werden, indem die Jugendlichen entweder einer der Perspektiven zustimmen oder ihre eigene Perspektive entwickeln. Je nach Lerngruppe kann dieser Schritt auch per Think-Pair-Share-Methode in Kleingruppen geschehen.
Als Abschluss bietet sich eine erneute Meinungslinie an. Hierbei können besonders Veränderungen aber auch gleichbleibende Positionierungen besprochen und gemeinsam reflektiert werden.
Wichtig: Da es sich um ein zeitaktuelles Thema handelt, ist es ggf. nötig, vor der Durchführung den aktuellen Stand der Debatte und die aktuelle rechtliche Situation zu prüfen.

VERTIEFUNG
Eine Vertiefung des Themas kann durch weitere Materialien (zum Beispiel **www.fluter.de** oder **www.bpb.de/550475**) angeregt werden. Ebenso können der Comic weitergezeichnet und die verschiedenen Panel-Ideen gegenübergestellt werden.

LINKS UND LITERATUR ZUM THEMA

Viele weiterführende Links finden sich im Heft für Jugendliche. Weitere Materialien für Pädagog(inn)en:

- Zahlreiche Materialien und Informationen zu digitalen Themen: **www.klicksafe.de/materialien**
- Webpräsenz der Bundeswehr zum „Neuen Wehrdienst“: **www.bundeswehr.de/de/menschen-karrieren/neuer-wehrdienst**
- bpb-Dossier zu den Dimensionen des Sicherheitsbegriffs: **www.bpb.de/582058**
- Zusammenfassung einiger Ergebnisse der Sinus-Studie **www.bpb.de/549425**
- Website der Landeszentrale Baden-Württemberg zum Thema Frieden und Sicherheit: **www.lpb-bw.de/themen/internationales/frieden-sicherheit**
- Tipps (für Eltern) um ihren Kindern Selbstsicherheit in der Pubertät zu geben: **www.elternwissen.com/erziehung-entwicklung/pubertaet/7-tipps-fuer-mehr-selbst sicherheit-bei-ihrem-kind-in-der-pubertaet**
- Video-Dokumentation des WDR über mentale Gesundheit von Jugendlichen: **www.youtube.com/watch?v=u_Ahyh5dy6I**

bpb: Bundeszentrale für politische Bildung

Herausgeberin:
Bundeszentrale für politische Bildung
Bundeskanzlerplatz 2, 53113 Bonn
www.bpb.de

Konzept und Text:
Jan Hering

Redaktion bpb:
Saskia Nauck (verantwortlich)

Gestaltung:
P.AD. Werbeagentur GmbH, Meinerzhagen
www.p-ad.de

Produktion:
MKL Wentker Druck GmbH, Ostbevern

Redaktionsschluss: 12.10.2026
Veröffentlichung: November 2026

Bestellnummer: 9763

Alle Ausgaben von **WAS GEHT?** finden Sie zum Download oder zur Bestellung unter **bpb.de/was-geht**
Über Feedback unter **umfrage.bpb.de** freuen wir uns. Für weitere Anliegen oder ein Abonnement schreiben Sie an **edu@bpb.de**.
Lizensierung: Die Inhalte stehen unter der Lizenz CC BY-SA 4.0 (**creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode**) und können frei genutzt werden. Weiterverbreitungen kennzeichnen Sie bitte mit: Texte: Jan Hering, Layout: P.AD. Werbeagentur GmbH, Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb (2026), Lizenz: CC BY-SA 4.0
Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb dar. Für die inhaltlichen Aussagen trägt der Autor die Verantwortung. Die bpb und der Autor sind für den Inhalt der aufgeführten Internetseiten nicht verantwortlich. Beachten Sie bitte auch unser weiteres Print- sowie unser Online- und Veranstaltungsangebot. Dort finden Sie weiterführende, ergänzende wie kontroverse Standpunkte zum Thema dieser Ausgabe.